

1. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz.

14. Dezember 1950.

160/A.B.zu 168/JA n f r a g e b e a n t w o r t u n g .

Die Abg. Dr. Herbert K r a u s und Genossen haben am 8. November 1950 die Anfrage gestellt, was die Bundesregierung zu tun gedenke, um die Volksdeutschen endlich in den Genuss der ihnen gebührenden Gleichberechtigung zu bringen.

In Beantwortung dieser Anfrage teilt Bundeskanzler Ing. Dr. F i g l mit: Die Bundesregierung hat bereits in der Sitzung vom 4. Juli 1950 den Beschluss gefasst, ein Ministerkomitee einzusetzen, das sich mit der Lösung des Problems der Volksdeutschen zu befassen hat und dem - nach einem weiteren Beschluss des Ministerrates vom 8. August 1950 - ein aus 8 Vertretern bestehender Beirat bei den Beratungen zuzuziehen ist.

Es haben bereits zwei Sitzungen dieses Beirates unter dem Vorsitz des Innenministers am 9. September und am 28. Oktober d. J. stattgefunden und es wurden alle Forderungen, die dieser Beirat namens der Volksdeutschen erhoben hat, einer dringenden interministeriellen Behandlung zugeführt. Auf einigen Gebieten (z. B. Aufenthaltsbewilligungen, Familienzusammenführung, Ausbildung Jugendlicher, Frage der Einbürgerungen usw.) konnten bereits Erfolge erzielt werden; die übrigen Wünsche, insbesondere die Frage der sogenannten Staatspensionen, die arbeitsrechtliche Gleichstellung, die Frage der Privatrenten, eine wenigstens teilweise Kriegsopferversorgung usw. stehen in dringendster Behandlung. Die Beiratssitzungen werden fortgesetzt.

Aus dem Gesagten ergibt sich, dass sich die Bundesregierung die Fragen der Volksdeutschen, die natürlich nur unter steter Berücksichtigung der Bundesfinanzen und des inländischen Arbeitsmarktes zu lösen sind, in jeder Hinsicht angelegen sein lässt.

Was schliesslich den Fall des Österreicherers Herbert Cieslar anlangt, so ist es bedauerlich, dass er durch den Hungerstreik, durch den er sich selbst körperlichen Schaden zugefügt hat, versuchte, bei der Lösung der Volksdeutschen-Frage die Bundesregierung unter Druck zu setzen. Das gesamte Problem wird und kann durch Handlungen dieser Art in keiner Richtung irgend einer Lösung nähergebracht werden. In Erkenntnis dieser Tatsache hat Cieslar auch tatsächlich seinen Hungerstreik abgebrochen.

- . - . - . - . -